



Frühjahr 1941 vor dem Bahnhof Wiedikon: An der Birmensdorferstrasse Richtung Schmiede Wiedikon stehen noch Gebäude des alten Wiediker Dorfkerne.

Urbane Umwälzung in Wiedikon

Quartiere einst und jetzt In loser Folge reist das «Tagblatt» in die Vergangenheit und stellt Impressionen von Zürcher Stadtvierteln im Wandel der Zeit vor. Diese Woche: Wiedikon. **Von Jan Strobel**

Wiedikon, an einem sonnigen Frühjahrsmittag: Das 14er-Tram Richtung Seebach hat gerade die Station vor dem Bahnhof mit einem Bimmel verlassen. Auf der Birmensdorferstrasse herrscht Betriebsamkeit. Die Wiediker gehen ihren Geschäften nach, Velofahrer beherrschen die Strassen. Mittendrin sieht der Betrachter einen jungen Mann. Er lehnt lässig, Hände in den Hosentaschen, am Eingang zur Bahnhofshalle. Die Sonnenstrahlen wärmen sein Gesicht. Doch das lichtdurchflutete Stadtidyll ist trügerisch. Das Foto entstand im Frühjahr 1941, in Europa herrschte Krieg. Jede Nacht wurde in Zürich verdunkelt, aus Angst vor Bombenabwürfen über der Stadt. Auch das erzählt uns dieses Bild. Das Frontlicht des 14er-Trams ist durch eine Kappe ab-

geschirmt. Jeder Lichtstrahl hätte für die alliierten Bombergeschwader auf ihrem Weg nach Deutschland ein falsches Signal aussenden können.

Wiedikon hatte zu dieser Zeit gerade seine erste grosse Umwälzung hinter sich. In den Jahrzehnten seit der Eingemeindung in die Stadt Zürich 1893 war das Quartier rasant gewachsen. Das einstige Dorf erfuhr eine Verstärkung mit urbaner Blockrandbebauung, in den 20er- und 30er-Jahren kamen die grosszügigen Genossenschaftssiedlungen und Gartenstädte am Friesenberg hinzu.

Ab den 50er-Jahren setzte dann der zweite Bauboom ein. Wie in anderen Stadtquartieren auch verschwand ein grosser Teil der dörflichen Struktur immer mehr. In Wiedikon ge-

schah dies viel früher, allerdings nicht so radikal wie beispielsweise in Affoltern oder Schwamendingen. Der urbane Wandel vollzog sich in Wiedikon seit der vorletzten Jahrhundertwende in einem stetigen, man könnte fast sagen behutsameren Prozess.

Im Quartier finden sich heute noch Zeugen der dörflichen Vergangenheit, beispielsweise an der Zweierstrasse oder an der Steinstrasse, der Gasthof Falken an der Schmiede Wiedikon oder oben beim Friesenberg, wo noch uralte Bauernhäuser erhalten geblieben sind.



Friesenbergstrasse 374: Diese frühe Aufnahme aus dem Jahr 1889 zeigt das Bauernwohnhaus am Döltschibach, das heute noch beinahe unverändert erhalten ist.



Goldbrunnenplatz: Bis 1958 befand sich an der Stelle der heutigen VBZ-Ticketeria und des veganen Take-aways das von der Familie Hausherr geführte Restaurant Kreuzstrasse, in der Scheune daneben war eine Handlung für Kohlebricketts untergebracht.



Das Bild rechts zeigt die Schmiede Wiedikon im Jahr 1930. Drei Jahre später wurde der Riegelbau abgetragen und an seiner Stelle ein Wohn- und Geschäftshaus im modernen Stil der Zeit errichtet. Der alte Brunnen steht heute an der Ecke Hallwyl-/Manessestrasse.



Lehmgrube Binz: Noch bis Mitte der 70er-Jahre bauten dort Ziegeleien Lehm ab. Bilder: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich

Anzeige

Malta vom Spezialisten.

Städtereise Valletta

Wir empfehlen Ihnen das «International Baroque Festival» vom 12. bis 28. Januar 2017, in der charmanten, maltesischen Hauptstadt Valletta. Ein Anlass rund um die klassische Musik. Informationen: www.vallettabaroquefestival.com.mt

4 Tage/3 Nächte z.B. im Hotel Osborne**** inkl. Flug und Transfers ab CHF 475.-

Weitere Angebote vom Malta-Spezialisten finden Sie bei:

rolf meier reisen

Zentralstrasse 7, 8212 Neuhausen am Rheinflall
Telefon 052 675 50 40
[mnr@rolfmeiererreisen](http://mnr@rolfmeiererreisen.com), www.rolfmeiererreisen.ch